

Geschichte und Geschichten aus



**_1973 Abschnitt 8 Bildervortrag
Heinrich Figge**

1973 WLZ 25. 08. Fotografiert und abgeschrieben im Stadtarchiv Korbach, Heinrich Figge

In Netze entdeckt— „Mauersteine“ sind wertvolle Kunstschatze

Interessante Funde rücken die Nikolaus-Kapelle in das Licht der Gegenwart

WALDECK-NETZE. Längst vergangene Zeiten rücken in Netze in die Gegenwart. Bei den Renovierungsarbeiten der Nikolauskapelle, der alten Grabstätte Waldecker Grafen, entdeckten der Netzer Geschichtsfreund Karl Kann und die Bauarbeiter unterhalb der Grabkammer ein uraltes Gewölbe - es ist schätzungsweise 2,5 Meter tief und wahrscheinlich ebenso lang und breit. Sie entdeckten noch mehr. Karl Kann zur WLZ: „Da unten liegen zwei Löwen-Figuren drin.“ Das Gewölbe ist noch nicht geöffnet, die Figuren sind nur beim Schein einer starken Lampe durch eine kleine Öffnung tief unten in der Dunkelheit zu sehen. In den nächsten Tagen soll die „Höhle“ geöffnet werden. Die Netzer sind gespannt, welche Kunstschatze aus früheren Zeiten in der Nische verborgen sind. Weitere Entdeckungen bei den Renovierungsarbeiten: in der Mauer, die bereits etwa zur Hälfte heruntergerissen ist, waren zwei Figuren als Steine verwendet. Kaufmann Kann schätzt, daß sie aus der Zeit um 1300 stammen.

Als die Renovierungsarbeiten vor einigen Tagen begangen – sie waren dringend notwendig geworden, weil sich eine Mauer der Kapelle um 27 Zentimeter nach außen geneigt hatte – konnten die Netzer noch nicht ahnen, welche Schätze die gräfliche Begräbnisstätte unter ihren Mauern birgt. So konnte beispielsweise inzwischen festgestellt werden, warum sich die Mauer so bedenklich neigte: In eineinhalb Meter Tiefe stießen die Bauarbeiter auf ein altes Fundament. Unter dem Fundament fanden sie schwarzen Boden, der nachgibt. Vor vielen Jahrhunderten, jedenfalls lange vor der Erbauung der Kapelle, muß sich hier einmal ein Friedhof befunden haben.

Geschichtsträchtiger Boden

Karl Kann - er, nimmt sich seit einigen Jahren der im 13. Jahrhundert erbauten Nikolaus-Kapelle an - vermutet, daß sich unterhalb der Begräbniskapelle ein zweites Gewölbe befindet. Falls es in den nächsten Tagen regnen sollte und die Maurer die Außenarbeiten nicht fortsetzen können, werden sie sich den in der Tiefe verborgenen Geheimnissen widmen. Die geschichtsträchtige Erde wird vielleicht im 20. Jahrhundert noch weitere Aufschlüsse über die schon jetzt so reiche und interessante Geschichte des heutigen Waldecker Ortsteiles zulassen.

Sonnenuhr „geht“ wieder

Wieder instandgesetzt wurde von Karl Kann die Sonnenuhr der Nikolaus - Kapelle. Der neu eingesetzte Zeiger wirft seit einigen Tagen wieder seine Schatten auf die in die Mauer eingravierten alten Zahlen; die Sonnenuhr „geht“ übrigens ganz genau. Die Nikolaus - Kapelle gehörte früher dem Zisterzienser-Nonnenkloster Marienthal, das 1228 von zwei Waldecker Grafen gestiftet wurde. Die Kapelle ist kunstgeschichtlich ein Begriff; besonders bekannt wurde sie durch ihren Flügelaltar eines unbekanntenen Meisters aus der Zeit um 1370. Eine Sehenswürdigkeit ist die Begräbniskapelle mit unzähligen Grabdenkmälern der Waldecker Grafen. Die älteste Grabplatte steht an der Südwand der Kapelle; sie stammt aus dem Jahre 1306. Bis zum Ende des 17. Jahrhunderts wurden Grafen und Gräfinnen in Netze bestattet. Die gewaltigen, kunstvoll gestalteten Grabplatten - 19 sind beschriftet, 15 unbeschriftet - sind zum größten Teil noch gut erhalten.

Sargkammer in der Tiefe

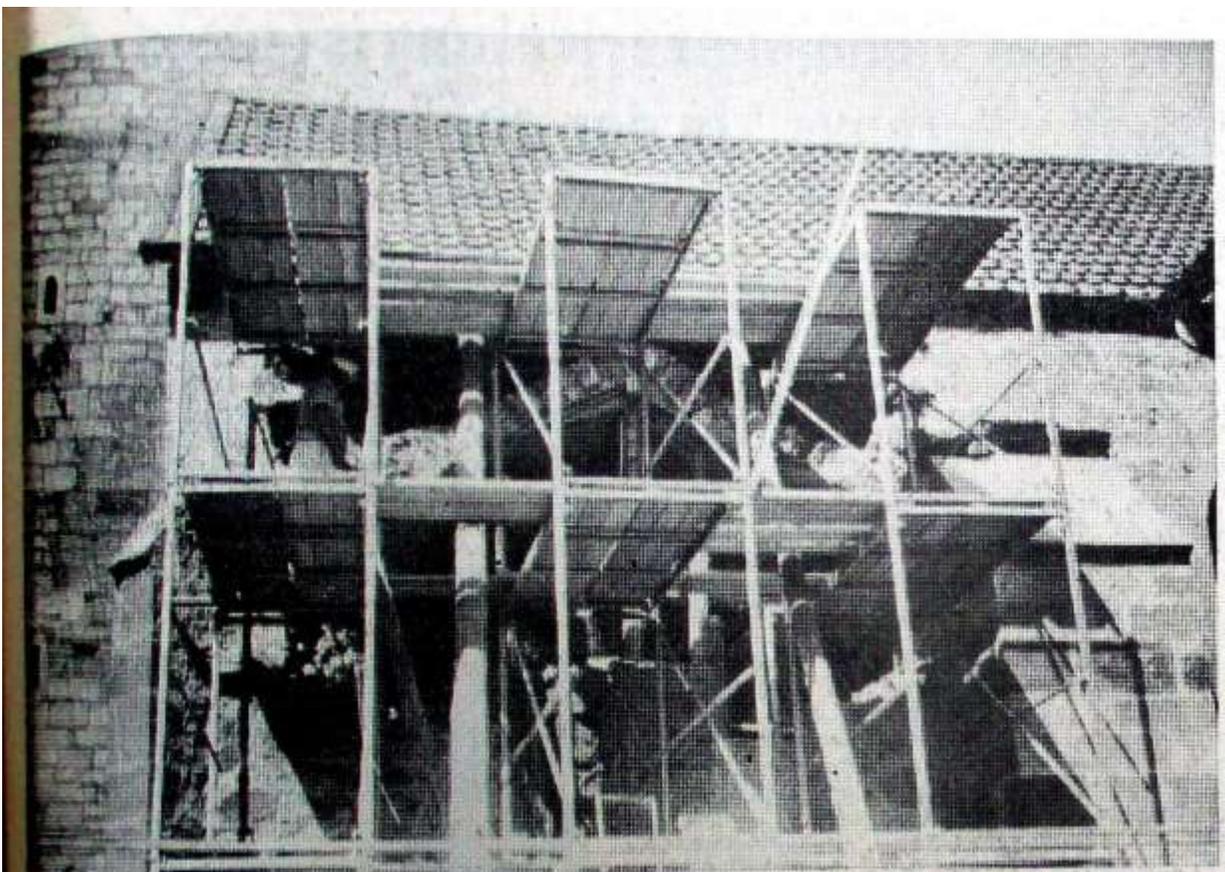
Eine Sargkammer wurde unterhalb der Begräbniskapelle wiederentdeckt. Etwa 20 Säрге, teilweise auch Kindersäрге, stehen hier. Die Waldeckische Landeszeitung wird nach Freilegung dieser Nische über ihre Geschichte noch berichten.

Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich bei den hier Bestatteten ebenfalls um Angehörige des gräflichen Hauses. Die Renovierungsarbeiten an der alten Nikolaus - Kapelle sind mit größeren Schwierigkeiten verbunden.

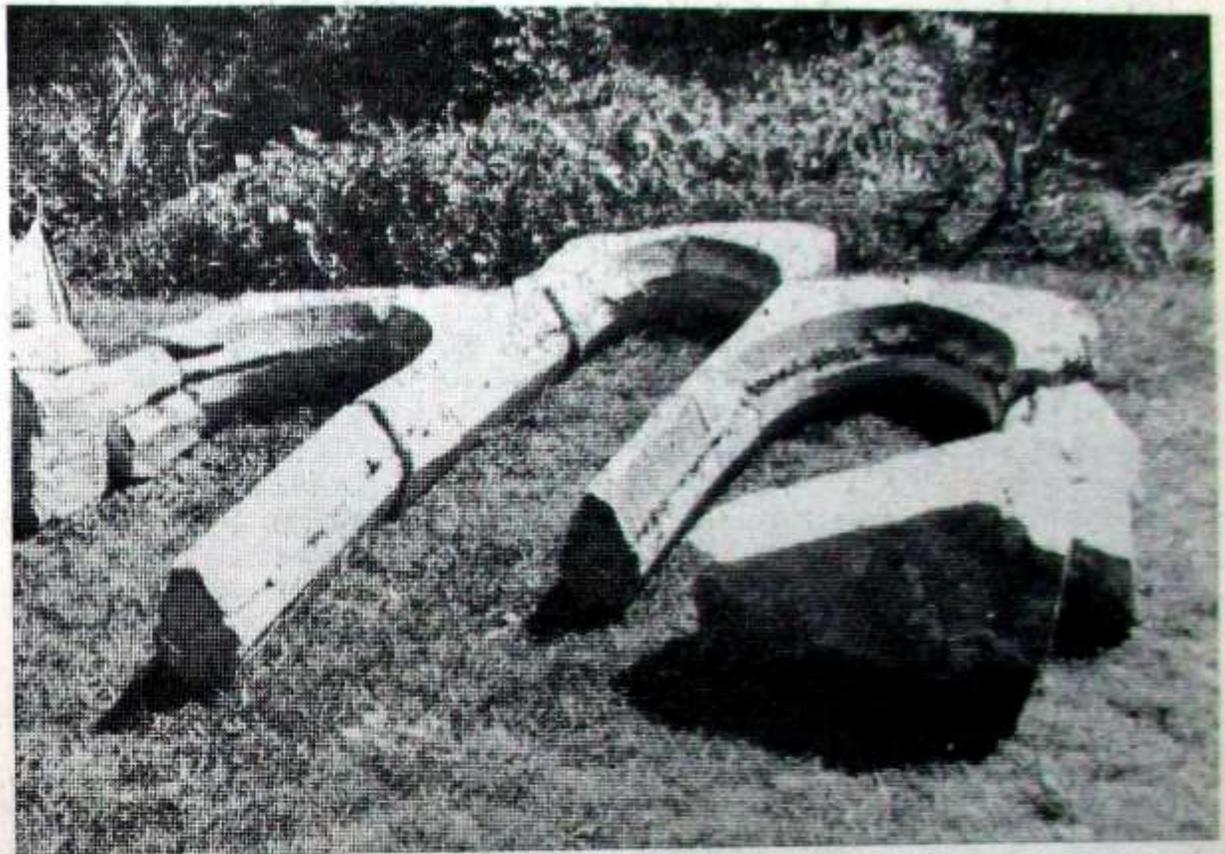
Die Wand muß bis zum Fundament abgerissen werden; dann sollen die einzelnen Steine wieder in derselben Reihenfolge aufgebaut werden, in der sie bisher vermauert waren. Jeder Stein muß nummeriert werden, um ihn später wieder an seinem Platz einzubauen. Auch wird eine Stützmauer aus alten Bruchsteinen errichtet, die in Zukunft dafür garantieren soll, daß sich die Wand nicht wieder nach außen neigt oder senkt. Die Außenmauer wurde bisher Hälfte abgerissen. Karl Kann: „Das Mauerwerk ist sehr locker. Teilweise kann man die Steine mit der Hand herausbrechen.“

Figuren bekommen Ehrenplätze

Karl Kann hat bereits vor einigen Jahren mit kleineren Arbeiten zur Erhaltung der Kapelle begonnen. So brach er einige in den letzten Jahrhunderten zugemauerte Fenster und Türen wieder auf, um die Nikolaus-Kapelle einmal richtig zu durchlüften. Er will die Kapelle nach Vollendung der Renovierungsarbeiten mit den jetzt gefundenen Zeugen vergangener Zeiten ausstatten. Die beiden als Mauersteine verwendeten Figuren aus der Zeit um 1300 sollen beispielsweise in der Kapelle einen Ehrenplatz erhalten. Nur dort sind sie vor weiterem Verfall sicher. Regen, Schnee und Wind der vergangenen sieben Jahrhunderte haben an den beiden Figuren manchen Schaden angerichtet. Auch die Figuren, die augenblicklich in dem neuentdeckten Gewölbe verborgen sind, werden nach Abschluß der Renovierungsarbeiten in der Kapelle aufgestellt.



27 Zentimeter hatte sich die Wand der Nikolaus-Kapelle zu Netze nach außen geneigt. Sie ist inzwischen bis zur Hälfte abgebrochen.



Die alten Bruchsteine werden alle einzeln nummeriert. Unser Bild zeigt eines der kunstvollen gotischen Fenster.
(WLZ-Aufnahmen: -bk-)



Kaufmann Karl Kann kümmert sich seit Jahren um die alte Nikolaus-Kapelle in Netze. Unser Bild zeigt ihn mit einer der Figuren, die als Mauerstein verwendet worden waren.



Die einzige noch erhaltene Totenleuchte Waldecks ist im alten Gemäuer aus dem 13. Jahrhundert versteckt. Für Kunstgeschichtler ist die Kapelle in Netze eine wahre Fundgrube.



Im alten Gemäuer der Nikolaus-Kapelle wurde im 13. Jahrhundert mancher kunstvoll beschlagene Stein mit eingemauert.

Kranich im Werbetal

Waldeck-Höringhausen. Seit einigen Tagen hält sich im Werbetal in der Gemarkung Höringhausen ein einzelner Kranich auf. Meist ist er auf den abgeernteten Stoppelfeldern der anliegenden Werbe-wiesen zu sehen. Er steht entweder ruhig da oder schreitet gravitatisch umher und sucht ab und zu nach Kleintieren. Der Lärm der Erntemaschinen und Trecker scheint ihn wenig zu stören. Nur wenn sie in seine Nähe kommen, breitet er seine mächtigen Schwingen aus und fliegt zu einem ruhigeren Platz. Dagegen ist er neugierigen Menschen gegenüber sehr mißtrauisch. Offensichtlich hat er keine Verletzung und ist auch nicht flugbehindert. Es ist daher recht verwunderlich, daß sich ein einzelner Kranich um diese Zeit in unsere Gegend verirrt hat.

1973 WLZ 28. 08. Dekan Figge wurde 60 Jahre alt Das große Interesse des Geburtstagskindes gilt besonders der Weltmission

KORB ACH. Gestern wurde Dekan Rudolf Figge 60 Jahre alt und zahlreiche Gratulanten machten dem beliebten Seelsorger ihre Aufwartung. Der Geburtstagsjubilar begann seinen Berufsweg in Goddelsheim, wo er am 1. September 1939 die Stelle eines Hilfspfarrers antrat. Nach dem zweiten theologischen Examen wurde er im April 1944 ordentlicher Pfarrer.

Dekan Figge erinnert sich an die Kriegsjahre als eine auch für ihn schwere Zeit. So hatte er etwa 150 Gefallenen-Gottesdienste zu halten und vielen Familien Trost zu spenden. Figge war 28 Jahre in Goddelsheim tätig.

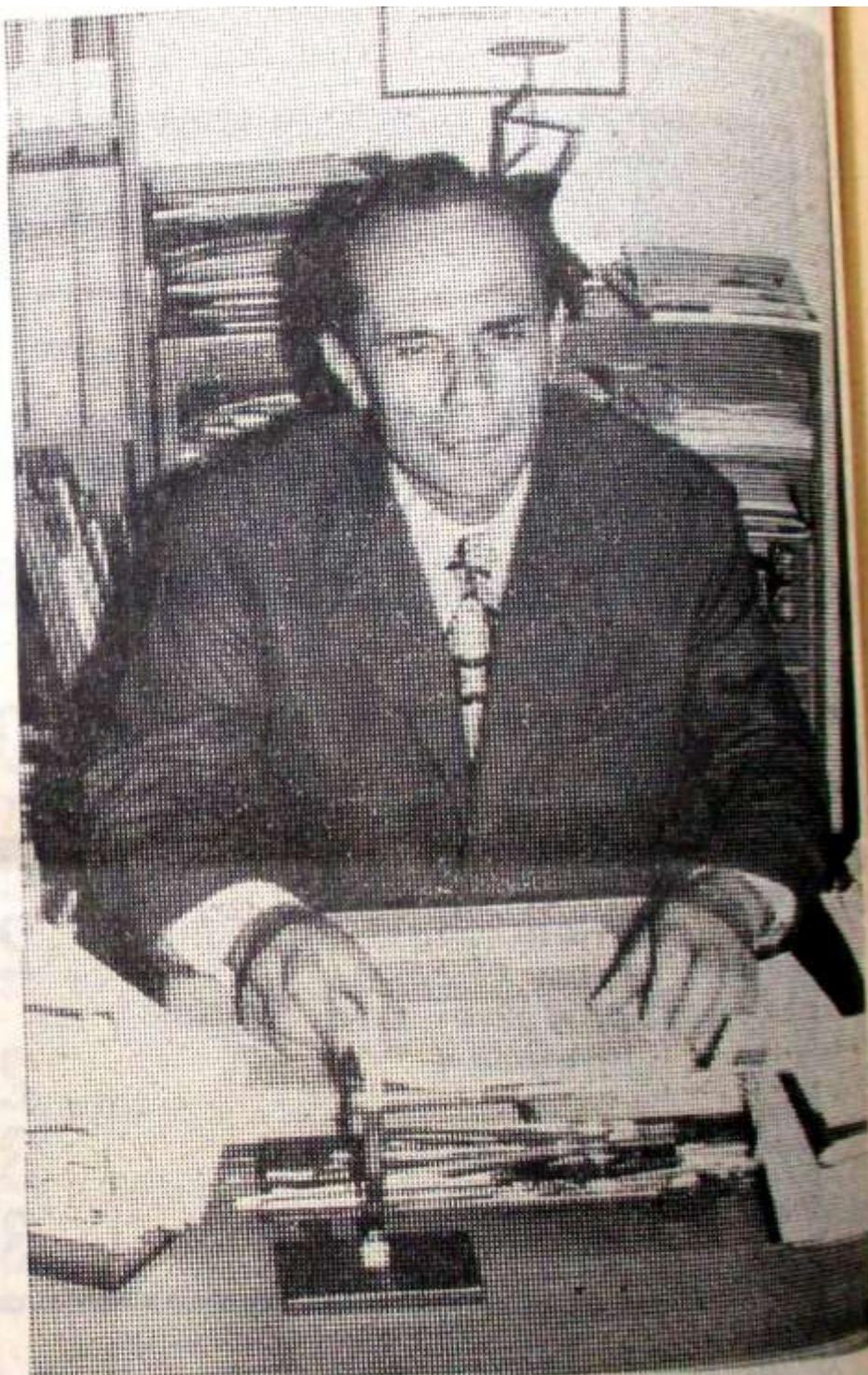
Im Oktober 1967 wurde Rudolf Figge als Dekan nach Korbach berufen und versieht dieses Amt nun seit sechs Jahren zur Zufriedenheit seiner Pfarrkollegen. Das Dekanatsamt in Korbach macht ihm Spaß. Daneben gilt sein großes Interesse der Weltmission.

Dekan Figge wurde gestern 60 Jahre alt. Zahl Gratulanten machten dem beliebten Seelsorger Aufwartung. (WLZ-Foto:

Seit zehn Jahren. ist er in der Leitung der Vereinigten Evangelischen Missionen mit Sitz in Wuppertal mit tätig. Figge bezeichnet Goddelsheim als eine gute Missionsgemeinde. Auch seit er nicht mehr dort als Seelsorger wirke, habe sich daran nichts geändert.

Das Geburtstagskind hat drei Töchter, die verheiratet sind. Sechs Enkel machen Dekan Figge .viel Freude. Da zwei Töchter in Korbach verheiratet sind und eine in Höringhausen, sieht man sich sehr oft und hält eine enge Verbindung zu einander aufrecht.

Den zahlreichen Gratulanten schließt sich die Wal- deckische Landeszeitung an. (-da)



Dekan Figge wurde gestern 60 Jahre alt. Zahlreiche Gratulanten machten dem beliebten Seelsorger ihre Aufwartung.
(WLZ-Foto: -da)

1973 WLZ 28. 08.

In Höringhausen ist „Bankaktion“

WALDECK-HÖRINGHAUSEN. Die Einwohnerstruktur in Höringhausen hat sich in den Jahren nach dem Krieg erheblich verändert. War früher die Landwirtschaft der bestimmende Faktor im Erwerbsleben, gehen jetzt viele Bewohner gewerblichen Berufen in den angrenzenden Städten nach. Um allen Einwohnern in ihrer Freizeit, insbesondere den Rentnern und Pensionären Gelegenheit zu geben, sich bei ihren Spaziergängen auszuruhen, sind in den vergangenen Wochen zahlreiche Sitzbänke aufgestellt worden. Wie Ortsvorsteher Gerhard Elkmann mitteilte, sind von den 30 vorgesehenen Sitzbänken schon 25 Stück an besonders schönen Stellen, davon 15 in der Ortslage, aufgestellt worden. Die Sitzbänke, die von Ortsvorsteher Gerhard Elkmann und freiwilligen Helfern unentgeltlich aufgestellt werden, wurden vom Ortsbeirat Höringhausen, der Stadt Waldeck und von Privatpersonen gestiftet. Mit Ortsvorsteher Elkmann waren Friedrich Schütz, Ernst Dreier, Heinrich Göckel und Rudolf Gries am Sonntagmorgen im „Pfaffental“ mit der Aufstellung einer weiteren Bank beschäftigt. Diese „Bankaktion“ soll mit dazu beitragen, so versicherten die freiwilligen Helfer, das Leben auf dem Dorfe attraktiver zu gestalten. Im weiteren Verlauf der Dorfverschönerung werden in den nächsten Wochen die Außenanlagen des Feuerteiches ausgebaut und mit Sitzbänken und teilweise mit rustikalen Tischen versehen. Zu gegebener Zeit werden wir davon berichten (WLZ-Aufn.: lSm)



1973 WLZ 29. 08.

Sehenswürdigkeit im Rudolfshagen

WALDECK-HÖRINGHAUSEN. Eine einmalige Sehenswürdigkeit, wie sie in diesem Maße nur einmal in Deutschland zu sehen ist, befindet sich in Horinghausens Wäldern. Im Distrikt „Rudolfshagen“, der auch zum Besitz des Fürst zu Solms-Lich gehört, befinden sich auf einem Gebiet von 280 Morgen Wald 364 Ameisenhaufen der friedfertigen Rasse der Roten Waldameise. Einer der höchsten Ameisenhaufen hat, wie Revierförster Gerhard Elkmann versicherte, eine Höhe von fast zweieinhalb Metern. Die ganze Anlage wie auch die Rote Ameise selbst, steht unter Naturschutz. Kurz nach dem Kriege sind von hier aus einige Ameisenvölker nach dem Schwarzwald umgesiedelt worden, um in den dortigen Wäldern dem Befall von Borkenkäfern und anderen Waldschädlingen Einhalt zu gebieten. (WLZ-Aufnahme: Ism)



1973 WLZ 03. 09. Ettelsbergfest, Ergebnisse der Höringhäuser Teilnehmer:

Weibl, Jugend B: 1. Heidrun Lohaus (TV Höringhausen) 212,5
Männl. Jugend B: 9. Jochen Emde (TV Höringhausen) 144,5,
Schülerinnen A: 1. Sabine Sauer (TV Höringhausen) 259,
4. Martina Schütz (TV Höringhausen) 225,
8. Birgit Frese (TV Höringhausen) 204,
Schülerinnen B: 4. Susanne Figge (TV Höringhausen) 204,
5. Christine Saure (TV Höringhausen) 202,
Männer III: 7. Wilhelm Sauer (TV Höringhausen) 202,
Per

Dreyer: Höringhäuser unzumutbar belästigt

WALDECK-HÖRINGHAUSEN. Gestern morgen gegen 7 Uhr braute sich – wieder einmal – über der Müllkippe Höringhausen ein „Unwetter“ zusammen. Die Erregung der Bevölkerung stand auf einem Siedepunkt. Augenzeugen stellten fest: Abgelagerte Reifen brannten, die Rauchwolke erreichte eine Höhe bis zu 100 Meter, der Himmel war schwarz. Auf Anfrage teilte Waldecks Bürgermeister Erich Dreyer mit, daß er sich sofort mit dem Landratsamt in Verbindung gesetzt hatte, daraufhin sei der Brandherd auch mit Erde abgedeckt worden. Er werde sich auch mit den Continental-Gummiwerken in Korbach in Verbindung setzen, die in der Müllkippe bei Höringhausen Gummireifen ablagern. Dreyer: „Ich werde alle Mittel einsetzen, damit die Conti keine Reifen mehr dort auf städtischem Boden ablagert. Die Stadt Korbach ist der Nutznießer des Werkes, die Stadt Waldeck wird nicht die Abfälle beseitigen. Die Bevölkerung Höringhausens soll nicht mehr länger unzumutbar belästigt werden.“

1973 WLZ 15. 09.

„Bank-Aktion für 1973 beendet

WALDECK-HÖRINGHAUSEN. Eine erfolgreiche Aktion für den Stadtteil Höringhausen beendete der SPD-Ortsverein in diesen Tagen. Die im Frühjahr auf Initiative des Ortsvereins angelaufene „Bank-Aktion“ wurde mit der Aufstellung einer Bank-Tisch-Kombination an der Grafft abgeschlossen.

Die Aufnahme zeigt die erwähnte Kombination und einige freiwillige Helfer nach getaner Arbeit. An der „Aktion“ beteiligten sich die Stadt Waldeck mit zehn gestifteten Ruhebänken, der Ortsbeirat Höringhausen mit drei, sowie der SPD-Ortsverein mit 17 Ruhebänken, zwei Tischen und sechs Papierkörben. Ein Tisch sowie ein Papierkorb wurden von Paul Sawatzki, Vöhl, - auf unserem Bild der zweite von links, gestiftet. Über 200 Stunden wurden von Mitgliedern des SPD-Ortsvereins für die diesjährige Bank-Aktion erbracht Für das nächste Jahr plant der Ortsverein die Kennzeichnung von fünf Wanderwegen einschließlich der Herausgabe von Wanderkarten, die Erweiterung des „Bank-Angebotes“ sowie die Anlegung eines Trimpfad.

(Aufnahme: privat)



1973 WLZ 17. 09.

Bei den Kreismeisterschaften der Leichtathleten im Bad Wildunger Stadion lief Heidrun Lohaus (TV Höringhausen) ein beherztes Rennen über 400 Meter und siegte in 61,7 Sekunden unangefochten vor Claudia Deuster (LG Korbach).

1973 WLZ 17. 09.

**Waldecker Kindergarten im August eröffnet
Neues aus der Stadt Waldeck — Strandbad am Edersee
wurde geöffnet**

WALDECK. Zum 1. August wird der dritte Kindergarten in der Großgemeinde Waldeck im Stadtteil Netze voraussichtlich eröffnet. Zur Anmeldung in den Kindergarten können Kinder aus den Stadtteilen Netze und Waldeck kommen, etwa 40 Kindergartenplätze stehen zur Verfügung. Der Kindergarten wird zurzeit mit einem Kostenaufwand von 65 000 Mark erstellt. Es handelt sich hier um den Umbau der ehemaligen Schule Netze. Anmeldeformulare können ab sofort bei den Ortsvorstehern in Netze und Waldeck sowie im Rathaus im Stadtteil Sachsenhausen in Empfang genommen werden. Das Fremdenverkehrsamt der Stadt Waldeck verzeichnet für die Pfingsttage eine rege Nachfrage. Es ist damit zu rechnen, daß die Fremdenverkehrsbetriebe in Waldeck und am Edersee gut besucht sein werden. Auch zur Halbinsel Scheid bewegt sich in diesen Tagen der Strom der Campingfreunde. Bei Anhalten des sommerlichen Wetters wird sicherlich über Pfingsten mit einer guten Belegung zu rechnen sein. Das städtische Strandbad am Edersee wurde in diesen Tagen eröffnet. Die Eintrittspreise blieben gegenüber 1972 unverändert.

Am Freitag, dem 15. 6., findet auf Schloß Waldeck im Rittersaal das erste Schloßkonzert der Saison statt. Der MGV Edergold und das Mandolinenorchester Kassel werden gemeinsam volkstümliche Weisen darbieten.

1973 WLZ 17. 09. TV Fußball

Gruppe Süd

Hemfurth — Braunau	1:2
Züschen/Heimarshausen — Gellershausen	6:1
Freienhagen — Affoldern	1:2
Kleinern — Netze	1:2
Odershausen — Mehlen	2:1
Höringhausen — Meininghausen	1:0

Braunau	15: 5	8: 0	Meininghausen	4: 4	3: 3
Affoldern	10: 4	8: 0	Kleinern	3: 4	3: 5
Züschen/H.	15: 7	5: 3	Odershausen	5: 8	3: 5
Netze	6: 6	4: 4	Mehlen	5: 5	2: 6
Freienhagen	9:13	4: 4	Hemfurth	5: 8	2: 6
Höringhausen	2: 1	3: 1	Gellershausen	7:14	2: 6
Wega	6: 6	3: 3	Bergheim	5:14	0: 6

1973 WLZ 17. 09. Bei Schülerwettkämpfen in Herzhausen belegten Heiner Figge (TVH) den 3. mit 1394 Punkten und Thomas Miedke (TVH) mit 1207 Punkten den 6. Platz.

1973 WLZ 24. 09. TV Fußball

Gruppe Süd

Braunau — Freienhagen	9:0
Netze — Züschen/Heimarshausen	2:2
Kleinern — Affoldern	1:1
Mehlen — Hemfurth	3:2
Wega — Höringhausen	1:2
Bergheim — Odershausen	1:3

Braunau	24: 5	10: 0	Kleinern	4: 5	4: 6
Affoldern	11: 5	9: 1	Freienhagen	9:22	4: 6
Züschen/H.	17: 9	6: 4	Meininghausen	4: 4	3: 3
Höringhausen	4: 2	5: 1	Wega	7: 8	3: 5
Netze	8: 8	5: 5	Gellershausen	7:12	2: 6
Odershausen	8: 9	5: 5	Hemfurth	7:11	2: 8
Mehlen	8: 7	4: 6	Bergheim	6:17	0: 8

1973 WLZ 19. 09.

Neues aus der Stadt Waldeck

Patenschaft wird übernommen — Keine Autoreifen auf Müllkippe Höringhausen

WALDECK. Am Samstag, dem 22. September, 10 Uhr, wird im Rahmen eines Batterie-Appells in Anwesenheit der Stadtverordneten und Magistratsmitglieder sowie der Ortsvorsteher der Stadt Waldeck die Patenschaft über die zweite Batterie der Panzerartillerie Mengerlinghausen von der Stadt Waldeck offiziell übernommen.

Einstimmig hatten die Stadtverordneten der Stadt Waldeck am 15. Mai beschlossen, die Patenschaft zu übernehmen. Sinn dieser Verbindung soll unter anderem sein, im gegenseitigen Gedankenaustausch und Wirken die verschiedenen Probleme des Partners kennenzulernen. Daß diese Patenschaft nicht nur ein rein äußerliches Bekenntnis bleibt, hat der enge Kontakt in den vergangenen Monaten bereits eindeutig bewiesen.

Auf Bitten von Bürgermeister Dreyer hat Landrat Dr. Reccius angeordnet, daß ab sofort keine Autoreifen von der Reifenindustrie in der Müllkippe Höringhausen abgelagert werden dürfen. Wie in diesem Zusammenhang weiter bekannt wird, werden die Altreifen bzw. Ausschußreifen der Conti seit einigen Tagen nach Essen zur Vernichtung transportiert. Die Müllkippe wird z.Zt. verstärkt angefahren und laufend mit Erde einplaniert. Es ist damit zu rechnen, daß die Müllkippe Höringhausen in wenigen Monaten so weit gefüllt ist, daß die Rekultivierung abschließend durchgeführt werden kann.

Der Theaterring des Stadtteiles Waldeck, der sich großer Beliebtheit erfreut, hat in diesen Tagen das Programm für die Spielzeit 73/74 für das Staatstheater Kassel an die Interessenten zugeleitet. Die erste Theaterfahrt findet am Donnerstag, dem 11. Oktober 1973 statt. Im Großen Haus wird die Operette „Der Graf von Luxemburg“ und im Kleinen Haus das Lustspiel „Dr. Knock oder der Triumph der Medizin“ gezeigt.



Auf die Partnerschaft zwischen der Stadt Waldeck und der zweiten Batterie des Panzerartilleriebatalions 45 stießen am Sonnabend in der Mengerinhäuser Prinz-Eugen-Kaserne Bürgermeister Erich Dreyer, Oberstleutnant Werner Vaasen und Batterie-Chef Hauptmann Lutz Perk (r.) an. (WLZ-Aufn.: -84-)

1973 WLZ 25. 09.

Bürgerhaus im Stadtteil Waldeck bekommt modellhaften Charakter

In der Planung fix und fertig — 2,5 Millionen Mark Gesamtbaukosten

WALDECK-SACHSENHAUSEN. In der Planung fix und fertig und vom Bauausschuß des Stadtparlaments bereits genehmigt, ist jetzt das Bürgerhaus im Stadtteil Waldeck. Bürgermeister Erich Dreyer und Architekt Karl-Heinz Kleine stellten das sogar im Modell imposant wirkende Bauwerk gestern der Presse vor. Das „Lieblingsprojekt“ der Hessischen Landesgesellschaft (Kleine: „Es hat modellhaften Charakter“) umfaßt neben zwei Sälen mit rund 500 Plätzen ein fünfeckiges Bewegungsbad im Untergeschoß. Dazu kommen Sauna, Massageraum und Kneipptrittbecken. „Von der Grundsteinlegung bis zum letzten Fahnenmast“ (Dreyer) sollen die Baukosten einschließlich der Einrichtung 2,5 Millionen Mark betragen. Die Finanzierung ist bisher noch offen. Ein Baubeginn hängt von der Zusage der Landesmittel ab.

Nicht ohne Stolz präsentierte Waldecks Bürgermeister das Modell, das von der üblichen Bürgerhausplanung stark abweicht. Der Grund: Neben der Bürgerschaft der Großgemeinde (als Ergänzung zur Stadthalle in Sachsenhausen) wurde das „Bürger und Gästehaus“ (so soll es vielleicht einmal heißen) für den ständig wachsenden Fremdenverkehr in Waldeck konzipiert. Nach den ersten vorliegenden Zahlen wird in diesem Jahr eine Übernachtungs-Rekordzahl erwartet. Allein im Stadtteil Waldeck sind bisher 140 000 Übernachtungen registriert. Schon deshalb wurden bei der Planung des Bürgerhauses besondere Maßstäbe angelegt. Hervorzuheben ist neben dem gelungenen Äußeren die außergewöhnliche Lage, in unmittelbarer Nähe der gotischen Stadtkirche an einem Hang gelegen ist der Blick auf das Edertal oder auf Schloß Waldeck nur als „phantastisch“ zu charakterisieren. Bürgermeister Dreyer: „Das non plus ultra.“

Keine feste Restauration

Im Erdgeschoß befinden sich neben Bücherei, Leseraum und dem Verkehrsamt zwei Säle, ein großer mit 330 und ein kleiner mit 130 Plätzen). Ein Foyer kann ebenfalls zum Saal umfunktioniert werden, so daß nach den Berechnungen des Architekten insgesamt 530 Menschen Platz finden sollen. Mit rund 350 Quadratmeter Wasserfläche (Dreyer: „Ein Abfallprodukt des gesamten Baukörpers“) besitzt das Bewegungsbad eine ansehnliche Größe. Sauna, Massage- und Trimm-Dich-Raum und die Außenterrasse mit dem Kneipptrittbecken runden das Raumprogramm ab.

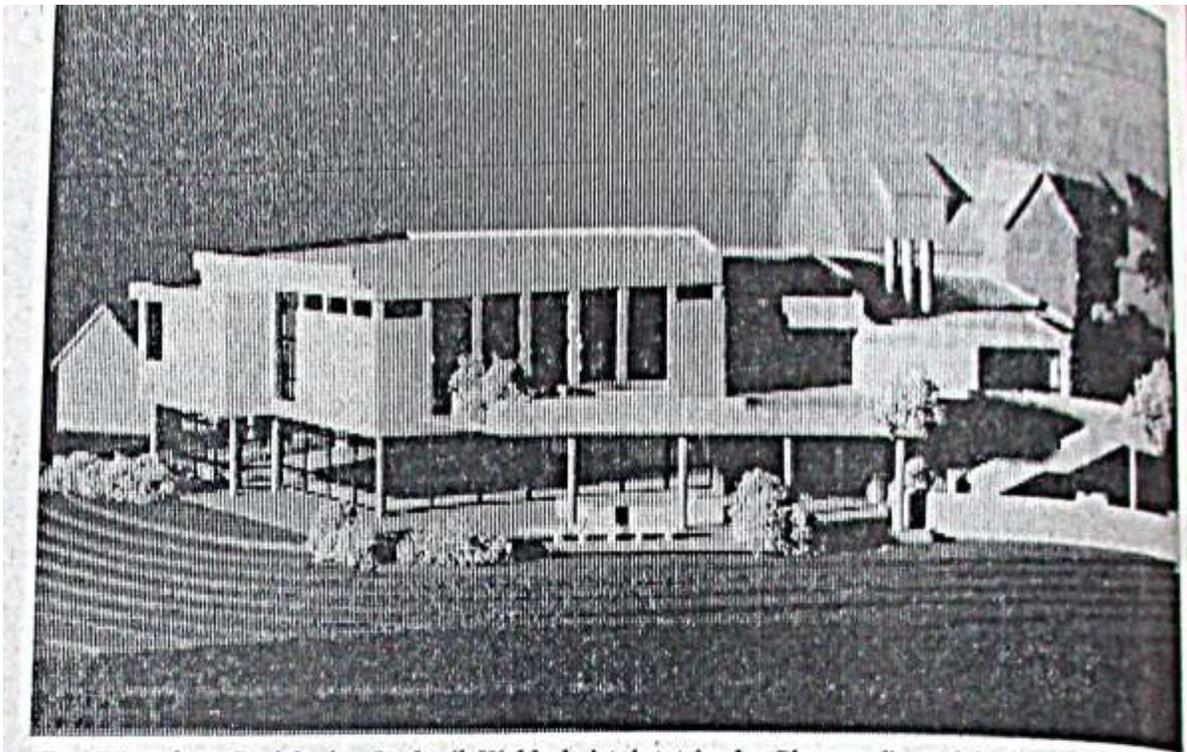
Eine feste Restauration ist nicht vorgesehen, jedoch sind Küche, Theke, usw. installiert, so daß die heimische Gastronomie bei entsprechenden Anlässen aktiv werden kann. Sauna und Massageraum sollen aus Rentabilitätsgründen eventuell vermietet werden.

Ein Teil des Gebäudes ist so unterkellert, daß diese Räume später ohne größeren Aufwand (vielleicht als Räume für weitere Kuranwendungen) ausgebaut werden könnten.

Vielfältige Nutzungsmöglichkeit

Besonderer Wert wurde einer weitestgehenden Vielfältigkeit in der Nutzungsmöglichkeit aller Räume des Bürgerhauses im Erdgeschoß zugemessen. Von der separaten Nutzung von Saal, Gruppenraum und Foyer bis zur totalen Integration dieser Räumlichkeiten sind alle Zwischenstufen der Kombination möglich.

Den Bau des Bürgerhauses beschloß die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Waldeck am 29. September 1969. Die Hessische Landgesellschaft, die mit den Planungsarbeiten Ende 1971 beauftragt wurde, schrieb im Frühjahr 1972 einen Architekten- Wettbewerb aus. Die Stadtverordneten der Großgemeinde vergaben den Auftrag an Dipl.-Ing. Karl-Heinz Kleine (Korbach) und Dipl.-Ing Werte. Bisher kann auf eine Rücklage der damals noch selbständigen Stadt Waldeck für das Bürgerhausprojekt in Höhe von 250 000 Mark zurückgegriffen werden. Bürgermeister Dreyer hofft im kommenden Haushalt diese Summe zu erhöhen. Der Antrag auf Bezuschussung beim Land läuft. Man stehe in der Prioritätenliste des Landes vorn, versichert der Bürgermeister. Deshalb hofft er auf einen Baubeginn in einem „übersehbaren Zeitraum“. Doch darüber wird die Stadtverordnetenversammlung, die diesem Projekt bisher positiv gegenüberstand, letztlich zu entscheiden haben. Die Bauzeit wird voraussichtlich zwei Jahre betragen. (-jm-)



Das Bürgerhaus-Projekt im Stadtteil Waldeck ist jetzt in der Planung fix und fertig (unser unteres Bild zeigt eine Draufsicht). Das zweigeschossige, architektonisch sehr gelungene Bauwerk (Bild oben) mit Bewegungsbad im Untergeschoß soll 2,5 Millionen Mark kosten.

